

enno

momente

REISEMAGAZIN

Ausgabe 1/2021

Kostenlos für dich
zum Mitnehmen!

Für Sportskanonen

Die Region Hildesheim auf und im Wasser erleben

S. 08

Parkour & Freerunning

Der Sprung aus deiner Komfortzone

S. 12



Endlich kommt der Frühling... ...und mit ihm auch das Glück

Am 20. März ist offizieller Weltglückstag.
Mit dem QR-Code gelangst du zum Weltglücksbericht 2020



Foto: metronom GmbH

Liebe Fahrgäste und Freunde im enno Land,

was macht euch eigentlich glücklich?

Pünktlich zum Weltglückstag am 20.03.2021 gibt es für uns ganz viele gute Nachrichten:

Der Frühling beginnt im enno Land, die neue momente erscheint, bei der Weddeler Schleife geht es voran und viele Theater, Ausflugsziele und Freizeitangebote locken mit kreativen Angeboten trotz Lockdown.

Na wenn das kein Grund für gute Laune und ein wenig Glück ist?! Viel Spaß beim Entdecken und Lesen.

Björn Pamperin und das gesamte enno Team



10

Burgplatz Open Air – Braunschweig



12

Parkour & Freerunning:
Dein Sprung aus der Komfortzone

09

Theater Lockdown – wenn ihr nicht zu uns dürft, dann kommen wir zu euch

10

Staatstheater Braunschweig Burgplatz Open Air – Madama Butterfly

14

Maschsee – Geschichte erleben: Einladung zum Audiospaziergang



Aktuelles

2021 geht es los: Der Ausbau der Weddeler Schleife

Ab Dezember 2023 fährt enno zwischen Braunschweig und Wolfsburg im Halbstundentakt. Darauf haben sehr viele Fahrgäste und die Politik lange gewartet. Dazu muss die Weddeler Schleife, das knapp 20 km lange Teilstück zwischen der Ortschaft Weddel im Landkreis Wolfenbüttel und Wolfsburg-Fallersleben, zweigleisig ausgebaut werden. Der Regionalverband Großraum Braunschweig als Aufgabenträger hat den Halbstundentakt längst eingeplant, die finanziellen Mittel sind vorhanden und 24 Züge der enno-Flotte stehen bei metronom bereit, um diesen Takt fahren zu können. Seit der Inbetriebnahme des enno im Dezember 2014 haben sich die Fahrgastzahlen auf dieser Strecke um über 30 % auf täglich über 4.500 gesteigert. In seiner Prognose geht der Regionalverband davon aus, dass die Fahrgastzahlen nach der Corona-Krise bei einem Halbstundentakt wochentags auf rund 7.000 bis zum Jahr 2030 steigen werden. Ralf Sygusch, Direktor des Regionalverbandes, ist sicher, dass das Angebot von den Menschen in der Region gut angenommen werde. Er ist überzeugt, dass immer mehr Menschen vom Auto auf den Zug umsteigen wollen – wenn das Angebot stimmt. Darüber hinaus stehe der Regionalverband für eine nachhaltige Verkehrswende. Mit immer besseren Angeboten auf Schiene und Straße, mit einer barrierefreien Infrastruktur, komfortablen Fahrzeugen und attraktiven Tarifen könne dies in den nächsten Jahren gelingen.

Denkt bitte dran: In unseren Zügen gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske.

Diese Masken sind erlaubt:



FFP 2
Standard



KN95
Standard



OP-Maske

Diese Masken sind nicht mehr erlaubt:



Schal



Stoffmaske



Tüte über dem Kopf

+++ Baustellen News +++



11.05. bis 16.05.2021	RE50 Hildesheim – Wolfsburg	Weichenbauarbeiten	Ausfall einiger Züge zwischen Braunschweig und Hildesheim. (Fahrzeitenänderungen bzw. Ersatzverkehr mit Bussen)
26. bis 27.05.2021	RE50 Hildesheim – Wolfsburg	Oberleitungsarbeiten	Zug 83587 fällt zwischen Braunschweig und Wolfsburg aus. (ev. Ersatzverkehr mit Bussen wird eingerichtet)
27. bis 28.05.2021	RE50 Hildesheim – Wolfsburg	Oberleitungsarbeiten	Zug 83588 fällt zwischen Braunschweig und Wolfsburg aus. (ev. Ersatzverkehr mit Bussen wird eingerichtet)

Seid immer rechtzeitig informiert und meldet euch zu unserem Baustellennewsletter an, unter: <https://www.der-enno.de/fahrplan/baustellen-uebersicht/>



Masterplan Klimaschutz

Verbandsdirektor Ralf Sygusch im Interview

Seit einem Jahr ist Verbandsdirektor Ralf Sygusch im Amt. Von der Verbandsversammlung des Regionalverbandes wurde er im Februar 2020 einstimmig zum neuen Direktor gewählt. Der ehemalige Referatsleiter für Strategische Planung, Stadtentwicklung und Statistik bei der Stadt Wolfsburg hatte sich in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren als Kandidat durchgesetzt. Wir hatten die Gelegenheit, Herrn Sygusch kennenzulernen und durften unsere Fragen zur Zukunft des Regionalverkehrs im Großraum Braunschweig direkt an ihn stellen.



Verbandsdirektor Ralf Sygusch

nachhaltigen Reduzierung der Best-Practice-Beispiele-Emission im Verkehr gibt es in Ihrer Planung (bzw. in der Umsetzung)?

Ralf Sygusch
Der Regionalverband hat gemeinsam mit Kommunen, Wirtschaft und gesellschaftlichen Gruppen in den letzten Jahren einen regionalen „Masterplan 100 % Klimaschutz“ erarbeitet. Damit soll das Ziel verfolgt werden, bis 2050 die Treibhausgasemissionen um 95 % und den Endenergieverbrauch um 50 % gegenüber 1990 zu senken. Eine der wesentlichen Säulen ist die stetige Ausweitung des ÖPNV auf Schiene und Straße. Wir setzen sowohl auf den Ausbau der Angebote als auch auf die Verbesserung von Qualität. Seit Dezember haben wir auf allen Bahnstrecken im Verbandsgebiet mindestens einen Stundentakt, auf stark frequentierten Strecken einen Halbstundentakt. Gemeinsam mit der DB AG bauen wir die Bahnhalle barrierefrei um, und die Kommunen unterstützen wir bei der Umgestaltung von Bushaltestellen und Bahnhofsumfeldern. Bis 2028 werden voraussichtlich alle Bahnhaltstellen im Verbandsgebiet barrierefrei sein. Davon profitieren auch Reisende, die ein Fahrrad oder den Kinderwagen im Zug mitnehmen möchten. Wir sind sicher, dass wir die Bürgerinnen und Bürger von einer nachhaltigen Mobilität überzeugen können, wenn die Angebote stimmen. Derzeit arbeiten wir an einem Konzept für den Schienenpersonennahverkehr nach 2030 (SPNV-Konzept 2030+). Darin wird eine Strategie für klimafreundliche Züge aufgenommen. Die Elektrifizierung von Strecken kann dabei eine große Rolle spielen.

momente
Die Zahl derer, die im Alltag Fahrrad, Bus und Bahnen nutzen und verschiedene Verkehrsmittel – flexibel und je nach Bedarf – kombinieren, ist in den letzten Jahren immer weiter angestiegen. Auf der anderen Seite kann die Anzahl der Bürger, die sich als Nutzer an der Verkehrswende beteiligen, noch erheblich steigen. Planen Sie den regionalen Ausbau von Angeboten, die eine einfache und bequeme Nutzung von Bussen, Bahnen, Carsharing und Leihrädern, z. B. über eine Karte oder App?

Ralf Sygusch
Der Regionalverband ist in erster Linie verantwortlich für das Angebot im ÖPNV. Darüber hinaus arbeiten wir mit Kommunen, Verkehrsunternehmen und privaten Mobilitätsanbietern zusammen, um regional einheitliche Lösungen zu entwickeln, die die Nutzung des ÖPNV noch attraktiver machen. Seit Dezember ist die neue App des Verkehrsverbundes Region Braunschweig „VRB Fahrinfo & Tickets“ online. Hier können Nutzer sich ihren Fahrtwunsch als Wegeketten anzeigen lassen und bspw. Geh-Geschwindigkeiten oder die Vermeidung von Treppen vorbestimmen. In Teilen der Region erfolgt die Auskunft bereits als Echtzeitinfo. Bis Mitte 2022 soll das überall möglich sein. Gleichzeitig können natürlich online Tickets gekauft werden. Die App wird ständig weiterentwickelt und mit weiteren Anwendungen gefüllt. Die meisten Sharingangebote sind privatwirtschaftlich und keine Aufgabe des Regionalverbandes. Wir sind in Gesprächen, ob wir solche Angebote in unsere

Services integrieren können. Als Regionalverband setzen wir verstärkt darauf, den Zugang zum ÖPNV zu Fuß, mit dem eigenen Rad oder Pkw zu erleichtern.

momente

Die Eisenbahn ist das zentrale Verkehrsmittel für eine klimafreundliche und bezahlbare Mobilität. Wo Züge zuverlässig und pünktlich ankommen, Anschlüsse funktionieren und durchgehende Informationen die Reisekette sicherstellen, ist die Bahn unschlagbar.

Welche Maßnahmen plant der Regionalverband, um in den kommenden Jahren ein Bahnsystem in der Region zu installieren, das die Menschen weiterhin zuverlässig und zügig an jeden zentralen Ort der Region bringt?

Ralf Sygusch

In diesem Jahr beginnen die Umbauten an der Weddeler Schleife, auf der dann ab Dezember 2023 zwischen Braunschweig und Wolfsburg ein durchgehender Halbstundentakt gefahren wird. Auch für die Strecke der RB47 Braunschweig-Gifhorn-Uelzen planen wir auf dem Abschnitt von Braunschweig bis Gifhorn einen Halbstundentakt. Außerdem sollen weitere Stadtteile in Salzgitter im Halbstundentakt bedient werden.

Ergänzt wird dieses Angebot in Bereichen, wo es keine Bahnangebote gibt um 35 RegioBus-Linien, die wiederum mit den lokalen Busangeboten oder auch Anrufbusverkehren verknüpft sind. Daneben haben wir schon jetzt ein sehr gut funktionierendes System von Bus- und Bahn-Anbindungen. In vielen Kommunen sind Kombibahnsteige entstanden, das heißt, Bahnen halten auf der einen Seite des Bahnsteigs, Busse auf der anderen. Gelungene Beispiele sind der Bahnhof Gifhorn-Stadt, Wittingen oder auch Wolfenbüttel. Fast überall sind Umstiege von einem in ein anderes Verkehrsmittel mit einer sehr kurzen Wartezeit verbunden. In der mittel- bis langfristigen Perspektive untersuchen wir, wie eine vollständige Elektrifizierung der Bahnstrecken umgesetzt werden kann oder ob andere Antriebsarten Vorteile bieten würden.

momente

In Deutschland fahren 50 Millionen Menschen Fahrrad, etwa 11 Millionen davon täglich. Das ist für die Radler gesund, für die Mitmenschen umweltfreundlich, in Corona-Zeiten besonders sicher und insgesamt vor allem in den Städten ein großer Gewinn an Lebensqualität. Denn wo Fahrräder unterwegs sind, vermindern sie Verkehrsdichte und Abgase. Welches Engagement plant der Regionalverband in den kommenden Jahren, um z. B. die notwendige Infrastruktur für Radfahrer – in Bezug auf Bahnpendler – zu verbessern.? Sind z. B. sichere Abstellanlagen und Fahrradverleihsysteme an Bahnhöfen und zentralen Haltestellen des ÖPNV geplant?

Ralf Sygusch

Wir setzen im Verband gerade ein Radverkehrskonzept für die gesamte Region auf. Hier binden wir Verbände wie den ADFC, die Landkreise und Kommunen aktiv ein. Ein wesentliches Ziel ist es, regional abgestimmte Maßnahmen und Standards bspw. zur Gestaltung und Betrieb von Abstellanlagen zu erarbeiten, welche dann vor Ort umgesetzt werden können. Als Regionalverband versuchen wir die Kommunen sowohl konzeptionell als auch finanziell rund um das Thema ÖPNV zu unterstützen. Konkret gestartet sind wir zur Aufwertung der ÖPNV Haltepunkte vor zwei Jahren mit unserem „1000-Bügel-Programm“. Auf Grund der hohen Nachfrage haben wir es verlängert und am Ende 1800 Fahrradbügel den Gemeinden und Städten kostenlos zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit den Kommunen wollen wir die Fahrradabstellung kontinuierlich verbessern. Es entstehen Sammelabstellanlagen, in denen ein sicherer und trockener Abstellplatz per App gebucht werden kann.

Mit unserem neuesten Förderprogramm übernehmen wir bis zu 95 % an Planungskosten, wenn Kommunen die Umfelder ihrer Bahnhöfe oder Haltestationen als Gesamtkonzept planen und umgestalten. Damit werden künftig nicht nur die Umbauten an sich finanziell gefördert, sondern bereits deren Planungen. Dafür stellt der Verband bis 2026 jährlich Mittel von bis zu 1 Mio. Euro bereit.

momente

Die Strecken zur Arbeit, zum Einkaufen oder zur Freizeitgestaltung sind sehr viel länger geworden. Gibt es seitens des Regionalverbandes aktuell Planungen zur Förderung und Unterstützung des Mobilitätsmanagements von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen?

Ralf Sygusch

Mit unserem eigenen, neuen Mobilitätsmanagement vernetzen wir die Gemeinden und Städte miteinander, wir stellen Best-Practice-Beispiele vor und stellen mit unserem „www.mobi38.de“ eine Plattform bereit, auf der gute Projekte und Ideen ausgetauscht werden können. Übergeordnetes Ziel ist es, das Bewusstsein für die Vielfältigkeit von Mobilität zu schärfen und für jeden Interessierten den Weg zu einem intelligenten und klimaschonenden Mix der individuellen Mobilität zu vereinfachen. Durch Informations- und Aktionskampagnen sollen die verschiedenen Optionen für Wegeketten deutlich gemacht werden, so dass jeder einzelne seine Mobilität CO₂-ärmer gestalten kann.

Das Thema Job-Ticket wird in diesem Jahr weiter Fahrt aufnehmen. Wir möchten, dass auch kleinere Betriebe mit wenigen Mitarbeitern das Job-Ticket anbieten können. Ziel ist es, dass Arbeitgeber ihre Mitarbeiter darin unterstützen, den ÖPNV zu nutzen. Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eröffnen sich zudem Steuervorteile., Arbeitnehmer freuen sich über attraktive Preise für ein ÖPNV-Ticket und nutzen gleichzeitig umweltfreundliche Verkehrsmittel. Am Ende freuen wir uns über mehr Fahrgäste.

Das Thema Nachhaltigkeit ist uns auch in dem Zusammenhang wichtig. Wir möchten mehr und mehr die Menschen in der Region dafür begeistern, ihr eigenes Auto stehen zu lassen und auf Bahn, Bus oder Fahrrad umzusteigen, ohne dabei an Qualität einzubüßen.

momente

Herr Sygusch, nachdem Sie im April 2020 als Verbandsdirektor des Regionalverbandes Großraum Braunschweig angetreten sind, möchte ich Sie gern einmal fragen: Wie haben Sie ihr erstes Jahr in dieser neuen Position erlebt?

Ralf Sygusch

Ich bin – trotz vieler Herausforderungen in der Corona-Zeit - gut angekommen und auch von den Mitarbeitern und allen Partnern gut aufgenommen worden. In vielen Gesprächen mit zahlreichen Verantwortungsträgern in der Region habe ich gespürt, dass es ein großes Interesse an einer regionalen Zusammenarbeit gibt und der Regionalverband hier noch stärker als bisher die Rolle des Impulsgebers, Koordinators und Vermittlers einnehmen sollte. Mir ist wichtig, dass wir Projekte nicht alleine starten, sondern mit möglichst vielen Partnern, sei es mit Kommunen oder mit den Verkehrsunternehmen, mit anderen Verbänden oder auch der Wirtschaft.

momente

Gibt es ein Projekt, welches Ihnen besonders wichtig ist – quasi eine Herzens-Angelegenheit?

Ralf Sygusch

Ein Lieblingsprojekt habe ich nicht. Wir sind Aufgabenträger für den ÖPNV und Untere Landesplanungsbehörde, sind aber auch durch unsere neuen Aufgaben in der Regionalentwicklung in sehr vielfältige Projekte in der Region eingebunden. Natürlich freut es mich, wenn es uns gelingt, in der Region neue, innovative Gemeinschaftsprojekte, wie aktuell bspw. die Einführung flexibler Bedienangebote im ÖPNV umzusetzen.

momente

Mögen Sie unseren Lesern ein wenig über sich erzählen – kurz zum beruflichen Werdegang, zu persönlichen Interessen und Hobbys?

Ralf Sygusch

Ich habe an der Uni Halle-Wittenberg Wirtschafts- und Sozialgeographie studiert. Mir war recht schnell klar, dass ich gern an übergreifenden Planungen und Strategien mitarbeiten wollte. Den Berufseinstieg hatte ich im Planungsamt der Stadt Wernigerode, zuletzt als Leiter der Verkehrsplanung und überörtlichen Planung. 2000 wechselte ich dann in die Stabsstelle für Strategische Planung der Stadt Wolfsburg. Seit 2013 war ich dort als Referatsleiter Strategische Planung,

Stadtentwicklung, Statistik für meist in die Zukunft gerichtete Konzepte und Projekte in den Bereichen Mobilität, Wohnen, Demographie, Infrastruktur, Regionalentwicklung oder auch Digitalisierung verantwortlich. Seit April letzten Jahres bin ich nun beim Regionalverband und kann dort wieder sehr vielfältige Prozesse und Projekte begleiten oder auch Neue initiieren. Privat lebe ich seit 2000 mit meiner Frau, unseren beiden Kindern und dem Hund in Wolfsburg-Fallersleben. Wir sind gern mit dem Fahrrad oder zu Fuß in der Region unterwegs und reisen sehr gern, meist individuell. Oft ist es dabei der Kurztrip zu einem für uns interessanten Ort. Mein Hobby ist es, für uns neue Ziele zu finden und diese Reisen vorzubereiten. Wenn es die Zeit zulässt, jogge ich und treffe mich, wie sicher viele andere auch, gern mit Freunden.

So ist der Regionalverband organisiert



Das Tätigkeitsgebiet: Die Region Braunschweig





Für Sportskanonen Die Region Hildesheim auf und im Wasser entdecken



Die Trendsportart Stand Up Paddling fordert den ganzen Körper, das Board ist immer leicht wackelig. Doch keine Angst: Kaum sind die ersten Paddelschläge gemacht, ist das Gleichgewicht schnell gefunden. Die Boards können am Hohnensee in Hildesheim ausgeliehen werden. Kanus stehen ebenfalls zur Verfügung. Wer im Kanu längere Strecken zurücklegen möchte, kommt an den Flussläufen der Innerste und der Leine auf seine Kosten. Verschiedene Anbieter verleihen Kanus und bieten geführte Touren an – mit oder ohne Picknick. Eine familienfreundliche Einsteigertour ist die 13 Kilometer lange Strecke auf der Leine zwischen Alfeld und Gronau. Je nach Paddellaune dau-

ert die Tour vier bis fünf Stunden. Erfahrene Kanuten können auch die Wildwasserstrecke an der Bischofsmühle in Hildesheim nutzen.

Der Schwierigkeitsgrad des künstlichen Kanals lässt sich den Fähigkeiten des Fahrers anpassen und eignet sich sowohl für Anfänger im Wildwasser als auch für anspruchsvolle Trainings. Für Zuschauer sind die jährlichen Ranglisten-Wettbewerbe und Meisterschaften des Deutschen Kanuverbandes ein Vergnügen. Außerhalb von Hildesheim, auf den Seen des Naherholungsgebietes Sarstedter-Giftener See, können sich Surfer und Segler auf dem Wasser austoben. Hierfür bedarf es jedoch der Genehmigung der Stadt Sarstedt. Windsurfkurse finden von Ende Mai bis September statt.

Das Wasserparadies in Hildesheim hat ebenfalls einiges zu bieten: 100-Meter-Rutsche, Strömungskanal, Steilwandrutsche, Kinderbecken, Außenbecken und vieles mehr sorgen für große Bade- und Entspannung. Nach so viel Action ist Entspannung und Wohlfühlen in der Grotte, im Whirlpool oder Massagebecken angesagt.



Stand Up Paddling Hildesheim
www.paddel-outdoor.de

Kanu & Wildwasser-Kanu Hildesheim
www.kanuzentrum.de

Windsurfen Hildesheim
www.tkjwindsurfing.wordpress.com

Wasserparadies Hildesheim
www.wasserparadies-hildesheim.de



Anreise:
Mit dem enno RE50 erreichst du bequem den Hauptbahnhof Hildesheim. Mit der Buslinie 2 erreichst du den Hohnensee in ca. 16 Minuten.



Theater-Lockdown - wenn ihr nicht zu uns dürft, dann kommen wir zu euch

Staatstheater Braunschweig

Die über 100 Schauspieler*innen, Sänger*innen, Tänzer*innen und Musiker*innen am Staatstheater Braunschweig sind – genau so wie alle anderen Musiker und Künstler – auf eine Weise gefordert wie nie zuvor. Sie erleben Monate ohne Bühnenauftritte, müssen aber trotzdem ihr Repertoire pflegen und ihre Körper, ihre Stimmen und Instrumente in Top-Form und auf Abruf halten. Im Mai 2020 haben sie spartenübergreifend eine besondere Initiative gestartet.

„Wir kommen zu euch“ – unter diesem Motto haben Künstler des Staatstheaters eine Serie von kleinen Auftritten im Braunschweiger Stadtgebiet angeboten, wo Balkon- und Fensterplätze ein sicheres Zuschauen erlaubten – in Hinterhöfen, Gärten, vor Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern.

Alle Sparten des Hauses – Musiktheater, Schauspiel, Tanztheater, JUNGES! Staatstheater und Staatsorchester – haben sich an dieser Aktion beteiligt. Die Auftritte waren gratis, es wurde aber um eine Spende für von der Corona-Virus-Pandemie existenziell betroffene freie Künstlerinnen und Künstler und Kultureinrichtungen

in Braunschweig und Region gebeten. In der derzeitigen Ausnahmesaison hat das Braunschweiger Staatstheater mit dieser Aktion den Kontakt zum treuen Publikum gewahrt.

Generalintendantin Schlingmann und ihr Team waren überwältigt von dem Zuspruch, der ihnen dabei entgegenkam: „Was für uns ganz besonders war: Unsere Künstler konnten mit unserem Publikum persönlich in Kontakt kommen, wir konnten uns austauschen und uns gegenseitig Mut zusprechen. Das war eine einzigartige Erfahrung, für die wir uns bei unserem Publikum bedanken möchten.“ Insgesamt sei der Austausch mit dem Publikum trotz der zeitweisen Schließung der Theater nochmal auf eine ganz neue Weise gewachsen. „Dies wird uns“, so Schlingmann, „im hoffentlich bald wieder stattfindenden Vorstellungsbetrieb als Inspiration bleiben. Unser diesjähriges Spielzeit-Motto bleibt gültig: ‚Die Zukunft so hell!‘“

Die Aktion war mit über 100 Auftritten in allen Stadtteilen Braunschweigs mitten in der Pandemie sowohl für das Publikum als auch für die Künstler ein großer Erfolg.



Burgplatz Open Air 2021

Madama Butterfly

3. Juli bis 21. Juli 2021

Vom 3. bis 21. Juli 2021 soll der Braunschweiger Burgplatz wieder zur großen Freiluftbühne werden: Gemeinsam mit BS Energy zeigt das Staatstheater Braunschweig Giacomo Puccinis „Madama Butterfly“ unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Srba Dinic und in der Inszenierung von Regisseurin Andrea Schwalbach.

Die Inszenierung war ursprünglich für den Sommer 2020 geplant und ist dann der Pandemie zum Opfer gefallen. Jetzt vertrauen die Braunschweiger ihrem Spielzeit-Motto „Die Zukunft so hell“ und setzen darauf, dass im Juli unter freiem Himmel wieder Oper vor großem Publikum gezeigt werden kann. Der Kartenvorverkauf läuft. Bereits gekaufte Tickets für das Jahr 2020 behalten für die Vorstellungen im Jahr 2021 ihre Gültigkeit.

„Madama Butterfly“ erzählt die tragische Geschichte der Geisha Butterfly, die sich in den amerikanischen Soldaten Pinkerton verliebt. Zwar heiratet Pinkerton sie, um eine „Ehe auf Zeit“ zu führen, doch bedeutet seine Rückkehr nach Amerika für ihn auch das Ende ihrer Beziehung. Nur einmal besucht Pinkerton Butterfly noch – zusammen mit seiner neuen amerikanischen Frau und nur, um das Kind, das er mit Butterfly hat, nach Amerika zu holen... Virtuoso verarbeitet der Komponist Westliches und Fernöstliches zu einem detailreich schillernden Musikdrama.

Die erfahrene Musiktheaterregisseurin und versierte Open Air Spezialistin Andrea Schwalbach wird erstmals das Burgplatz

Open Air mit Puccinis „Madama Butterfly“ in Braunschweig inszenieren. Bühnenbildner Stephan von Wedel stattet die Burgplatz-Arena aus, Pascal Seibicke entwirft die Kostüme. Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Srba Dinic erlebst du Sänger*innen des Musiktheaterensembles, das Staatsorchester Braunschweig sowie den Chor des Staatstheaters Braunschweig.



JULI 21

—
Spieltage

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Mehr Informationen zum Burgplatz Open Air:
www.staatstheater-braunschweig.de
 Karten-Telefon: 0531 123 456 7

Du erreichst Braunschweig Hbf bequem mit dem enno RE50 aus Richtung Hildesheim oder der RE30 aus Richtung Wolfsburg. Vom Braunschweiger Hbf fährst du mit dem Bus 411 in die Innenstadt zum Burgplatz.

Parkour - Freerunning

dein Sprung aus der Komfortzone

Trendsport



Wichtige Freerunning-Techniken

Das Wichtigste ist, sich vor allem am Anfang nicht zu überschätzen und klein anzufangen. Auch erfahrene Freerunner kennen ihre Fähigkeiten sehr gut und müssen manche Sachen sehr lange üben. Hier ein paar Techniken, die du probieren kannst:

Sicher landen!

Wenn man mit Parkour anfängt, lernt man zuerst, wie man sich nach einem Sprung abrollt. Das ist wichtig, um sich nicht zu verletzen. Eine andere Möglichkeit ist, wie ein Frosch auf allen Vieren zu landen.

Tic Tac

Dabei stößt man sich mit einem Bein an einer Wand ab, um über ein Hindernis zu kommen. Sieht easy aus – braucht aber viel Muskelkraft.

Backflip

Das ist ein Salto aus dem Stand – rückwärts! Mannomann, ich hab keine Ahnung, wie man so hoch springen und sich dabei noch um 360 Grad drehen kann. Echt beeindruckend!

Durchbruch

Nicht nur über Hindernisse kommen, sondern manchmal geht's auch untendurch: Beim Durchbruch schwingt man sich unter einem Geländer durch oder auch durch ein Fenster. Das ist die gleiche Bewegung wie beim „Unterschwung“, den man oft beim Turnen im Sportunterricht lernt.

Und es gibt noch unendlich mehr Techniken.

Lust bekommen?

Parkour und Freerunning ist in den letzten Jahren in Deutschland immer bekannter geworden. In einigen Städten des enno Streckennetzes gibt es Parkour-Teams, die sich zum gemeinsamen Training treffen.



Wort „Hindernis-Parcours“ (ausgesprochen Par-kur, also genauso wie Parkour), was „Hindernis-Strecke“ bedeutet. In den 1980er Jahren lebte in Frankreich ein Soldat, der für seinen Job trainierte, wie man am besten alle möglichen Hindernisse in der freien Natur überwindet. Dieser Mann hieß Raymond Belle. Sein Sohn David Belle schaute sich das ab und entwickelte den Sport mit seinen Freunden so weiter, dass man ihn auch in der Stadt machen konnte. In den 1990er und 2000er Jahren wurde Parkour dann vor allem durch Filme und Werbung berühmt.

Parkour oder Freerunning?

Den Erfindern des Parkours wurde es bald zu langweilig, einfach nur über Mauern zu klettern. Deshalb bauten sie jede Menge Tricks und Kunststücke mit ein. Sie wollten auch die schwierigsten Sachen so rüberbringen, dass es total mühelos und einfach aussieht, das Freerunning war „erfunden“. Diese Disziplinen haben in den letzten zwei Jahrzehnten einen regelrechten Hype erlebt. Actionreiche Videos von Athleten, die von Gebäudedächern hechten, schwindelerregende Höhen erklimmen oder sogar einen Last-Minute-Flug am Flughafen spektakulär erreichen, gehen regelmäßig viral. Auf den ersten Blick mögen diese Videos alle identisch aussehen. Ursprünglich, zu der Zeit, als Parkour sich entwickelt hat, war es einfach eine Form der Fortbewegung, um möglichst schnell von A nach B zu kommen. Es ging um Geschwindigkeit und Effizienz. Laufen, Springen und Hindernisse überwinden. Weil es sich so klar in diese Richtung entwickelt, wurde in der Scene nach einem anderen, internationaleren Namen gesucht und man nannte es schließlich „Freerunning“. Dieser neue Name eröffnete ganz neue Möglichkeiten und förderte die Kreativität. Das gesamte Bewegungsspektrum war erlaubt. Flips und Twists. Tricks, die noch nie jemand zuvor gemacht oder gesehen hat, setzten sich plötzlich in den Köpfen der Menschen fest. Das ist pure Kreativität. Das ist es, worum es beim Freerunning geht.



1
RE30/50

VfB Fallersleben - YouS Club
Leiterin YouS Club: Sabrina Starz
Telefon/WhatsApp: 0151 271 754 23
jugendsportclub@vfb-fallersleben.de

2
RE50

SV Schwarzer Berg Braunschweig
Übungsleiter: Ian Bensley
Telefon: 0163 602 43 24
idb_bs@gmx.de

3
RE30

VfL Grasdorf Hannover
Übungsleiter: Jurij
Telefon: 0511 824 044
info@vfl-grasdorf.de

4
RE50

Eintracht Hildesheim
Übungsleiter:
Thore Lillpopp, Daniel Mai, David Querbaum, David Kühne
Telefon: 05121 4 44 33
thore.lillpopp@eih.de



Maschsee - Geschichte erleben

Einladung zum Audiospaziergang

Die Strecke vom Hauptbahnhof bis zum Maschsee ist auf sehr gut ausgebauten Radwegen angenehm zu fahren. Nur 3,5 km, was mir bei den sehr warmen Temperaturen entgegenkommt. Nach nur 8 Minuten erblicke ich linker Hand das Nordufer des Maschsees, Hannovers Stadtsee, künstlich geschaffen, so groß wie 110 Fußballfelder.

Der Maschsee ist heute eines der beliebtesten Naherholungsgebiete Hannovers. Flanieren über die Strandpromenade am Nordufer, Entspannung am Ufer und vielerlei sportliche Aktivitäten sorgen für Beliebtheit, gleichermaßen bei jung und alt.

Geschichte des Maschsees

Der Name „Maschsee“ leitet sich von der sogenannten Leinemasch ab. Es handelt sich um ein tiefer gelegenes Überschwemmungsgebiet der Leine. Im breiten Flusstal der Leine nahe Hannover einen See zu schaffen, wurde schon im späten 19. Jahrhundert erwogen. Dies bot sich an im Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Eindeichung von Leine und Ihme, die nach der Schneeschmelze im Harz regelmäßig zu Frühjahrs-Überschwemmungen in der Stadt führten. Der neu gewählte Oberbürgermeister Arthur Menge beauftragte den Wasserbauingenieur und Professor der Technischen Hochschule Hannover Otto Franzius, gemeinsam mit dem Stadtbauamt ein Projekt für den Bau eines Maschsees auszuarbeiten. Diese seit 1925 diskutierte Idee des Maschsee-Projekts

wurde Anfang der 1930er Jahre durch den NS-Staat ideologisch vereinnahmt. Am 21. März 1934, dem reichsweiten „Großkampftag der Arbeitsschlacht“, begannen die Arbeiten als Beschäftigungsmaßnahme. So sollte der Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik im Kampf gegen die hohe Arbeitslosigkeit dokumentiert werden. Anfänglich waren 100 Arbeiter, zum Schluss 1.650 Arbeiter beteiligt. Sie hoben rund 780.000 m³ Boden für das Seebecken aus.

Ein Ort vieler Geschichten

Der künstlich geschaffene See und das Areal der Masch waren in der Vergangenheit jedoch Schauplätze von geschichtsrelevanten Ereignissen und Versinnbildlichung von nationalsozialistischen Strukturen: Ein Ort der Volksgemeinschaft, ein Ort der Täter, durch den 1945 angelegten Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer aber auch ein Ort der Opfer. Diese Geschichten werden in dem von der Stadt Hannover initiierten Audiospaziergang „Maschsee Geschichte weiterdenken“ erzählt.

Klangcollagen aus Sprechertexten, Klangelementen, Original-Audio-Quellen und Kurzinterviews mit Experten bilden die 6 Audiodstationen des Spaziergangs. Die Klangcollagen lassen sich aber auch mit dem hier abgebildeten QR-Code direkt auf deinem Smartphone abspielen.

Anreise: Entfernung vom Bahnhof 3,0 km. Ab Hbf/Kröpcke mit der Stadtbahn Linien 1, 2, 3, 7, 8 oder der Sonderbuslinie 267. Fahrzeit ca. 10 min.



HÖRSTATION 1: Wo man Bücher verbrannte



Vor dem Bau des Sees wurde 1904 auf dem Areal der Masch ein Bismarckturm errichtet. Hier fand am 10. Mai 1933 die hannoversche Bücherverbrennung statt. Studierende und Lehangehörige der technischen Hochschule brachten die in den Vortagen eingesammelten Bücher von jüdischen, liberalen, pazifistischen und marxistischen SchriftstellerInnen aus Büchereien, privaten Bibliotheken und dem Buchhandel zum Bismarckturm und verbrannten sie. Dieser Schlag gegen die künstlerische und geistige Freiheit war ein sichtbarer Beginn der systematischen Verfolgung der geistigen Elite in Deutschland.



HÖRSTATION 2: Der See - „Von Hitler gebaut“?



Am 21. März 1934, dem so genannten „Großkampftag der Arbeitsschlacht“, begannen die Bauarbeiten an dem künstlichen See, der nun von den Nationalsozialisten ideologisch vereinnahmt wurde: Mit Ausnahme der Transportloren wurden keine Maschinen eingesetzt, damit zahlreiche Arbeitslose propagandistisch wirksam beschäftigt werden konnten. Am 21. Mai 1936 fand die feierliche Einweihung statt. Der Maschsee sollte der deutschen „Volksgemeinschaft“ als Erholungsort zur Verfügung stehen. Menschen, die z. B. aufgrund ihrer jüdischen Herkunft außerhalb der „Volksgemeinschaft“ standen, wurden ausgegrenzt.



HÖRSTATION 3: Macht Kunst Politik



Entsprechend dem Grundverständnis der Nationalsozialisten vom Maschsee als Ort der Volksgemeinschaft wurden zahlreiche Skulpturen am Ufer des Sees aufgestellt. Kunst hatte hierbei die Aufgabe, das NS-Menschen- und Gesellschaftsbild zu propagieren. Am Maschsee sind Werke der Bildhauer Hermann Scheuernstuhl, Georg Kolbe und Arno Breker zu sehen, besonders präsent ist die bereits von weitem sichtbare Figur des Fackelträgers. Die Skulpturen behielten auch nach dem Ende der NS-Diktatur als vermeintlich „unpolitische“ Kunst ihren Platz.



HÖRSTATION 4: Planung für die Gauhauptstadt



Hannover war schon vor 1933 Hauptstadt des NSDAP-Gaus Südhannover-Braunschweig. Diese Funktion wirkte sich nach dem Ausbau der Diktatur auf die Stadtplanung aus. Im Stadtbild sollte die Rolle Hannovers als Zentrum politischer Macht vermittelt werden. Stadtbaurat Karl Elkart plante die Schaffung einer repräsentativen Meile am nördlichen Maschsee bestehend aus einem Forum des Staates, einem kommunalen Forum und einem Forum der Partei (NSDAP), u. a. mit einem 100 Meter hohen Glockenturm. Der Krieg verhinderte die Verwirklichung der Pläne.



HÖRSTATION 5: Der Ehrenfriedhof



Die Anlage des Ehrenfriedhofs Maschsee-Nordufer wurde im Mai 1945 von den Alliierten geschaffen, um die sterblichen Überreste von 386 Opfern des nationalsozialistischen Systems würdevoll zu bestatten. Sie sind in Hannover als KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter umgekommen bzw. wurden ermordet: Menschen aus zwölf Nationen Europas. Unter ihnen war auch eine Gruppe von 154 Gefangenen aus der Sowjetunion, die am 6. April 1945 auf dem Stadtfriedhof Seelhorst erschossen wurden.



HÖRSTATION 6: Aus Trümmern zum Wiederaufbau

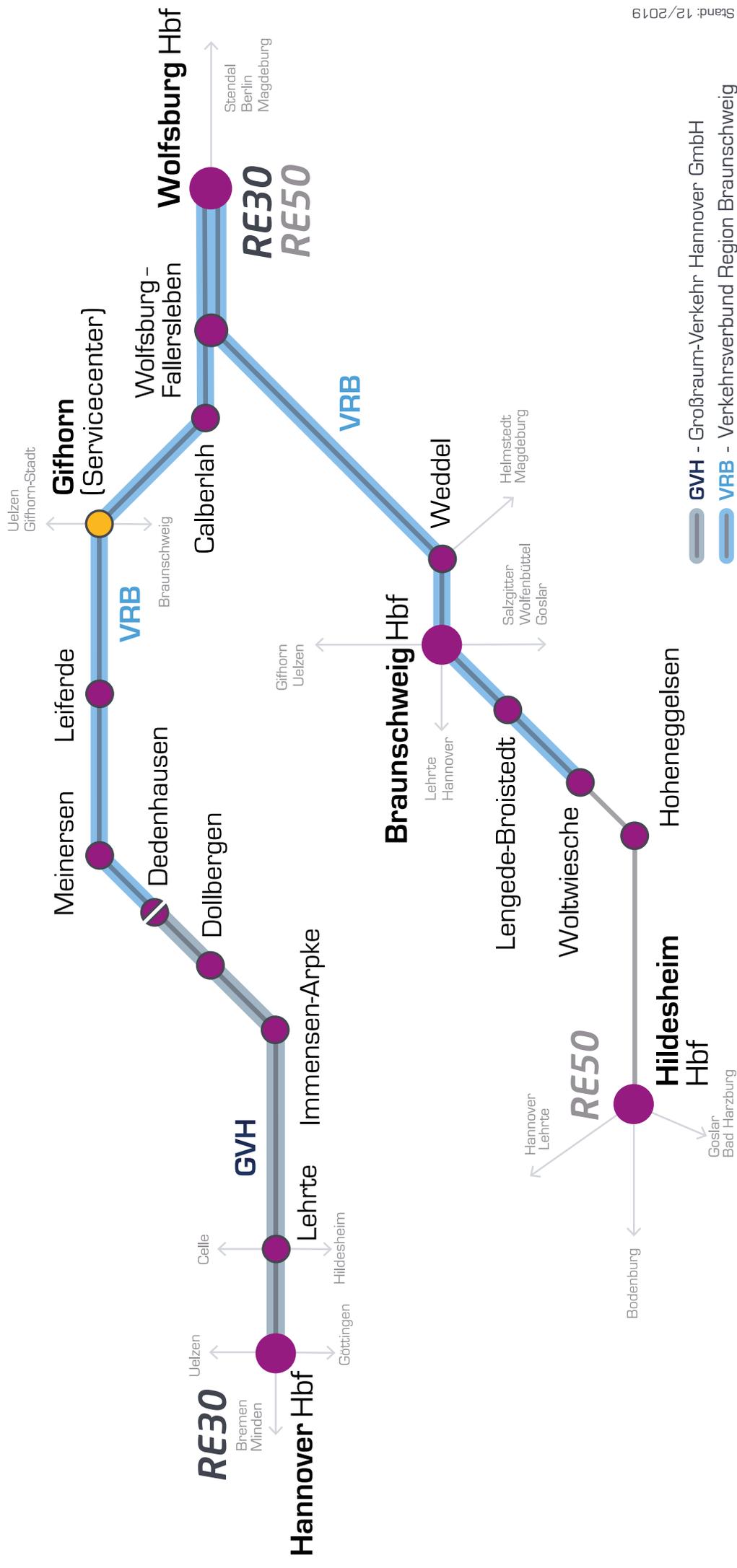


Die städtebaulichen Bemühungen der Nachkriegszeit richteten sich auf einen schnellen Wiederaufbau, aber auch auf einen optischen Bruch mit der NS-Ästhetik. So prägte Stadtbaurat Rudolf Hillebrecht den Städtebau mit großzügigen Grünanlagen und schwingenden Straßenlinien. Am Maschsee wurde der bauliche Fokus auf Sport gelegt: Das Niedersachsenstadion (Vorläufer der heutigen „Arena“), das auf Trümmerschutt gebaut wurde, und das Stadionbad, das mit seinem Dachtragwerk einen hohen optischen Wiedererkennungswert hat, sind Teil des Sportparks.





von metronom



Stand: 12/2019

enno Kundenservice und Fundbüro
 Telefon: 0581-97164-174
 kundenservice@der-enno.de

enno Kundencenter Gifhorn, Nordhoffstraße 4
 Mo. - Fr. 08:00 - 12:30 Uhr und 13:30 - 18:00 Uhr
 Sa. 09:00 - 14:00 Uhr

www.der-enno.de